



## Mitteilungen aus dem Landvolk Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V.



### :: Quer Feld Fein

Silja Ravens und Volker Schweers übernehmen „Spargel Paul“, steigen ab sofort mit Hochdruck in die Direktvermarktung ein und haben die Marke „Quer Feld Fein“ kreiert. **Seite 3**



### :: Große Vielfalt

Heiko Schröder baut eine bunte Vielfalt an und hält das ganze Jahr über frisches Obst und Gemüse für seine Kunden bereit. Dass das viel Einsatz bedeutet, verrät er auf **Seite 5**



### :: Staffelstab übergeben

Annegreth Dierking gratuliert ihrer Nachfolgerin Gaby Lübber (links) zur Wahl. Die neue Vorsitzende des Kreisverbandes der LandFrauenvereine Mittelweser hat sich vieles überlegt. **Seite 8**

### Wichtig!

## Aktuelle E-Mail-Adresse mitteilen

Um die Adressdatei des Landvolk Mittelweser zu verbessern und Sie stets über aktuelle Entwicklungen informieren zu können, bitten wir Sie darum, Ihre aktuelle E-Mail-Adresse an das Landvolk Mittelweser zu melden. Bitte senden Sie Ihre E-Mail-Adresse unter Angabe Ihres Namens an Angela Landscheidt: [a.landscheidt@landvolk-mittelweser.de](mailto:a.landscheidt@landvolk-mittelweser.de)

### Aktuelles

## Frist verlängert

Mittelweser (ine). Das Bundeskartellamt hatte zu Beginn des vergangenen Jahres Bußgelder in Höhe von insgesamt rund 154,6 Millionen Euro gegen sieben Großhändler von Pflanzenschutzmitteln und deren Verantwortlichen u.a. wegen Absprache über Preislisten verhängt (wir berichteten in unserer März-Zeitung). Voraussetzung für die Geltendmachung des Schadens ist der Nachweis über die direkten und indirekten Bezüge und die gezahlten Preise für die eingekauften Pflanzenschutzmittel. „Es wird ein Ausgleich für den erlittenen Schaden für den Kauf der Pflanzenschutzmittel der Jahre 2006 bis 2015 sowie ein Zinsschaden erwartet“, sagt Nick Poppa, Rechtsanwalt beim Landvolk Mittelweser. Wer sich der vom Landvolk Niedersachsen initiierten Klärgemeinschaft anschließen möchte, kann sich unter Tel. 04242-595-14 an das Landvolk Mittelweser wenden und erhält dann Informationen zur Registrierung für die Klärgemeinschaft. Die Registrierungsfrist ist bis zum 15. Mai 2021 verlängert worden.



Die Beregnung von Feldern ist oft das Mittel der Wahl, wenn der nötige Regen ausbleibt.  
Foto: Brenda Bonebrake/pixabay.de

# Faires Management und gleiche Bedingungen für alle

## Landvolk-Kreisverbände planen Beregnungsverband

**Landkreis Diepholz (ine). Wenn das Wasser nicht reicht, das vom Himmel fällt, muss es aus der Erde kommen. Die Sache hat nur einen Haken: Es kann auf Dauer nur so viel entnommen werden, wie durch die Versickerung neu gebildet wird. Das trockene Sommer eine Herausforderung darstellen, haben in den vergangenen Jahren viele Landwirtinnen und Landwirte festgestellt. In manchen Regionen ist die Beregnung deshalb zu einem probaten Mittel geworden, um die Pflanzen mit Flüssigkeit zu versorgen.**

„Klimamodelle und Hochrechnungen behaupten, dass der Bedarf dafür in Zukunft steigen kann“, sagt Christoph Klomburg, Vorsitzender des Landvolk Mittelweser. Zusammen mit den Berufskolleginnen und -kollegen vom Landvolk Grafschaft Diepholz in Sulingen will das Landvolk Mittelweser daher mittelfristig einen Beregnungsverband gründen, um alle Wasser-Bedarfe fair zu managen. „Ein Landwirt hat irgendwann vom Landkreis eine Genehmigung für einen Brunnen und eine maximale Entnahmemenge bekommen – und dann kommt der nächste und guckt in die Röhre“, skizziert Christoph Klomburg die Situation, zu der es nach Möglichkeit nicht kommen soll. Diese Bedarfe soll der zu gründende

Beregnungsverband bündeln und als ein Ansprechpartner gegenüber dem Landkreis auftreten. Das passt in das Wasserversorgungskonzept des Landkreises Diepholz, das Landrat Cord Bockhop angekündigt hat. Derzeit führt die Landkreis-Verwaltung Gespräche mit allen Nutzern des Grundwassers, insbesondere auch mit den Wasser- und Bodenverbänden sowie der Landwirtschaft über eine mögliche Neuorganisation der Feldberegnung. „Der sogenannte Zuregnungsbedarf in der Landwirtschaft trifft auf eine Grundwasserverfügbarkeit, die zurzeit noch auskömmlich ist. Viele Prognosen deuten aber darauf hin, dass der Zuregnungsbedarf in der Landwirtschaft weiter steigen wird und auch muss, um landwirtschaftliche Produkte weiterhin in der Menge und Güte zu erzeugen wie bisher. Damit es auch in der Zukunft nicht zu Engpässen kommt, braucht es nach Auffassung der Beteiligten neue Strukturen“, heißt es dazu in einer Mitteilung des Landkreises.

Ein breiter Konsens bestehe auch in der Überzeugung, dass in der Wasserwirtschaft ein Paradigmenwechsel erforderlich sei, Wasser nicht mehr schnellstmöglich in die Nordsee abzuleiten, sondern möglichst lange in der Fläche zu halten und für die Grundwasserneubildung zu nutzen. Das

sieht auch Christoph Klomburg so. „Es wird immer mehr Fläche versiegelt – und über die Kläranlagen geht dieses Wasser dann weg in die Nordsee.“ Zusammen mit der ungenügenden Neubildung von Grundwasser in Trockenjahren verschärfe das die Grundwasserverfügbarkeit, sagt Christoph Klomburg. Ein Beregnungsverband biete zudem die Möglichkeit, dass auch Gutachten für neu zu schaffende Brunnen leichter zu erstellen seien: „Wenn jeder nur für sich kämpft, muss auch jeder sein Gutachten selbst vorlegen“, sagt Christoph Klomburg.

Außerdem sei es wichtig, die Anliegen der Landwirtschaft prominent und mit einer Stimme zu vertreten: „Reine Trinkwasserförderer haben ein anderes Interesse als wir Landwirte“, findet er und hat keinen Zweifel daran, dass der Wasserbedarf steigen wird. Ein möglicher Wassermangel gehe aber alle Wassernutzer etwas an – auch den Hobbygärtner, der seinen Garten bewässere oder den Pool im Garten fülle. Der Landkreis Diepholz bereitet derzeit eine Allgemeinverfügung vor, nach der die Beregnung für jedermann zu bestimmten Zeiten untersagt werden kann, wenn als Folge der eingesetzten Beregnungstechnik zu erwarten ist, dass ein hoher Anteil des eingesetzten Wassers verdunstet.

# Neue Nitrat-Kulisse

## Andere Abgrenzung von roten und grünen Gebieten

**Hannover (ml). Die neue Kulisse der nitratsensiblen Gebiete haben Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast und Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies vorgestellt.**

Durch das neue Abgrenzungskonzept kommt es im Nordosten und im Süden des Landes zu einer deutlich geringeren Flächenbetroffenheit als im ersten Entwurf. Im Nordwesten Niedersachsens hat auch die Aktualisierung der Klimadaten dazu geführt, dass einzel-

ne Flächen aus dem Kulissenentwurf herausgefallen sind. Die Kulisse der mit Nitrat belasteten Gebiete umfasst nun eine Fläche von ca. 24,5 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche Niedersachsens, statt 31 Prozent im ersten Entwurf. Der Grünlandanteil hat sich weiter reduziert, von zuvor drei auf nun unter einem Prozent. „Niedersachsen kommt bei der Abgrenzung der roten Gebiete einen wichtigen Schritt voran. Vor allem durch die Nut-

zung der Regionalisierung gelingt es, die Abgrenzung der roten Gebiete in grünen Grundwasserkörpern mit einzelnen roten Messstellen entscheidend genauer durchzuführen“, sagt Barbara Otte-Kinast. „Wir haben ein gemeinsames Ziel: ein bestmöglicher Grundwasserschutz, ohne dass Landwirte ohne Grund zu Betroffenen werden. (...) Alle Schritte gehen wir gemeinsam mit der Wasserwirtschaft und der Landwirtschaft“, sagt Umweltminister Olaf Lies.

### Kommentar

## Liebe Mitglieder,

wenn eine Regierung für jedes Problem eine Lösung präsentieren kann, ist es grundsätzlich das, was alle wollen. Das ist auch deren Aufgabe und darum sitzen viele Abgeordnete in Bundestag und Bundesrat. Die Anliegen aus den Regionen müssen vorgetragen, gehört und anschließend in zukünftige Planungen mit einbezogen werden.

In der Landwirtschaftspolitik, aber nicht nur dort, wird es zunehmend schick, vorher ein vermeintliches Umweltproblem aufzubauschen und danach schnellstmöglich den scheinbar einzig richtigen Lösungsweg dauerhaft zu zementieren. Das gelingt am einfachsten über Verbote und Verordnungen und kostet meist nur ein müdes Handzeichen. Danach kann die Regierung sich dem nächsten Thema zuwenden, mit dem die Opposition bei der nächsten Wahl Stimmen bekommen könnte.

Wer allerdings ständig jemand anders sein möchte und sein eigenes Handeln nicht begründet bzw. auch nicht wirklich begründen kann, weil man ja Regierung und eben nicht die Opposition ist, der zersplittert sich immer weiter.

Die Formulierung „Laut einer Studie“ wird mittlerweile mehr als Phrase wahrgenommen, denn allzu oft stellen sich diese „Studien“ als wissenschaftlich nicht haltbar und eher politisch motiviert heraus. Das ist zwar nichts Neues, doch neu ist die sehr schnelle und schon fast hektische Reaktion darauf. Mit unüberlegten Schnellschüssen wird viel Vertrauen verspielt und den landwirtschaftlichen Betrieben durch Eingriffe ins Eigentum die wirtschaftliche Grundlage entzogen.

Wer auf der einen Seite Verordnungen diktiert und versucht, anhand einer Protokollerklärung die Betroffenen zu beruhigen, darf sich später nicht wundern, dass sich die Realität ab einem gewissen Punkt nur noch bedingt verdrängen lässt und all die noch so schönen Worte so gar nicht zu den Taten passen.

Die vermeintliche Hoffnung, dass der Bundesrat die Kabinettsbeschlüsse entsprechend praxisnah ergänzen wird und damit den Niedersächsischen Weg rettet, zeigt nur, wie wenig man anscheinend von den eigenen Beschlussvorlagen hält. Nun liegt der Ball beim Bundestag.

Laut aktueller Umfrage zur Bundestagswahl vom 4. April wird wohl die stärkste Partei mal wieder durch die Nichtwähler gestellt. Diese sind aber durchaus politisch informiert und keineswegs nur desinteressiert. Die Aussagen in den Umfragen lauteten:

34 %: Die Politiker haben kein Ohr mehr für die Sorgen der kleinen Leute  
31 %: Den Politikern geht es doch nur um ihre eigene politische Karriere  
24 %: Ich bin mit dem ganzen politischen System so unzufrieden, dass ich nicht zur Wahl gehe  
21 %: Die Parteien unterscheiden sich nicht mehr voneinander

Kurz gesagt spielt bei den Nichtwählern ein gewisses Ohnmachtsgefühl eine Rolle, das durch Corona wohl eher zu- als abgenommen haben dürfte. Insbesondere die alten Parteien würden durch frustrierte bzw. irritierte Stammwähler Prozente verlieren, sei es durch Nichtwählen oder Protestwahl. Beides darf durchaus auch als schlechtes Arbeitsergebnis der Wähler aufgefasst werden!

Christoph Klomburg  
Vorsitzender

## LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55

Fax: 04242 595-80

Mail: [presse@landvolk-mittelweser.de](mailto:presse@landvolk-mittelweser.de)



# „Eine Regung muss kommen“

## Landvolk Mittelweser im Gespräch mit Axel Knoerig (CDU)

**Syke (ine).** Obwohl die CDU/CSU-Fraktion sich bereits im Februar gegen das „Aktionsprogramm Insektenschutzgesetz“ ausgesprochen hat, ist es trotzdem von der CDU/CSU/SPD-Bundesregierung so durchgewunken worden und erfuhr auch im Bundesrat keine wesentlichen Änderungen.

„Die Hoffnungen, die wir hatten, sind zerplatzt“, sagt Christoph Klomburg angesichts der Stellungnahme des Bundesrats (siehe untenstehender Artikel). Gemeinsam mit Geschäftsführer Olaf Miermeister führte er mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Axel Knoerig ein Gespräch, um die aktuelle Lage zu erörtern. „Wenn das Gesetz im Bundestag so durchkommt, zerschießt es uns den gesamten ‚Niedersächsischen Weg‘“, macht der Vorsitzende des Landvolk Mittelweser deutlich.

Zudem berge es viele Probleme, insbesondere für Landwirtinnen und Landwirte, die beispielsweise in FFH-Gebieten wirtschafteten. Wenn sie dort bestimmte Pflanzenschutz-Maßnahmen ergreifen müssten, um beispielsweise

der Krautfäule auf ihren Feldern beizukommen, sollen sie dafür künftig erst eine Sondergenehmigung beantragen. Und die Antwort darauf könne dauern – „auf dem Feld aber muss ich in solchen Fällen schnell handeln“, sagt Christoph

Klomburg. Er forderte Axel Knoerig dazu auf, sich Verbündete zu suchen, um im Bundestag gegen das Gesetz zu stimmen. „Da muss von den Abgeordneten eine deutliche Regung kommen“, erklärt Christoph Klomburg.



Axel Knoerig (links), Christoph Klomburg und Olaf Miermeister trafen sich zu einem persönlichen Gespräch, in dem es unter anderem auch um das Aktionsprogramm Insektenschutz ging.  
Foto: Suling-Williges

# Nächster Stopp: Bundestag

## Bundesrat nimmt Stellung zum Aktionsprogramm

**Berlin (ine).** Unter Top 37 war es so weit: Der Bundesrat befasste sich am 26. März mit dem von der Bundesregierung geplanten Aktionsprogramm Insektenschutzgesetz.

In seiner Stellungnahme hält er fest: „Der dramatische Verlust der Artenvielfalt gelte neben dem Klimawandel zurecht als zweite globale Krise existentiellen Ausmaßes. Die Ursachen des Artensterbens seien vielfältig – daher müsse auch deren Bekämpfung alle relevanten Bereiche umfassen. So be-

dürfe es bundesgesetzlicher Regelungen nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für den besiedelten Raum. Damit die Trendwende gelingt, müssten alle Teile der Gesellschaft Problembewusstsein entwickeln und zur Lösung beitragen.“ Der Bundesrat betonte aber auch, dass die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft auf den Erhalt und die Wiederbelebung der Biodiversität abgestimmt sein sollten. Wichtig und für einen Fortbestand des „Niedersächsischen Weges“ sicher

ein Hoffnungsschimmer: Wenn es auf Landesebene bereits ambitionierte Regelungen gebe, dürften diese durch das Bundesrecht nicht in Frage gestellt werden, warnte der Bundesrat.

Dessen Stellungnahme geht jetzt an die Bundesregierung. Die muss eine Gegenäußerung dazu erstellen und dann beide Dokumente und ihren Gesetzentwurf dem Bundestag zur Entscheidung vorlegen. Hat der das Gesetz letztlich verabschiedet, wird sich der Bundesrat noch einmal damit befassen.

# Junglandwirte sind frustriert

## Finanzieller Ausgleich für die Ertragsausfälle ist wichtig

**Bassum (ine/jlw).** „Wir sind enttäuscht davon, dass der ‚Niedersächsische Weg‘ von den Beschlüssen der Bundesregierung und auch im Bundesrat so niedergeschmettert wurde“, sagt Viktoria Möhlenhof aus Bassum. Die 30-Jährige ist stellvertretende Vorsitzende der Junglandwirte Niedersachsen.

Ihr Verband fand im Vorfeld der Bundesratssitzung deutliche Worte für die geplante Änderung im Bundesnaturschutzgesetz. „Wir halten den Schutz von Insekten für wichtig und wollen aktiv daran mitwirken. Voraussetzung ist allerdings, dass Ertragsausfälle ausgeglichen werden“, sagt auch Henrik Brunkhorst, Vorsitzender der

Junglandwirte Niedersachsen. Im „Niedersächsischen Weg“ sei ein finanzieller Ausgleich beim Natur-, Arten- und Gewässerschutz verbindlich vorgesehen. Das auf Bundesebene geplante Insektenschutzpaket hingegen würde das in Niedersachsen von Naturschutzverbänden, Landwirtschaft und Politik gemeinsam Erreichte wieder zunichtemachen und könnte für einige Betriebe sogar das Aus bedeuten. „Dabei sind alle beteiligten Verbände in Niedersachsen aufeinander zugegangen und alle Akteure haben an einem Tisch gesessen“, kann auch Viktoria Möhlenhof nicht nachvollziehen, warum derlei Engagement auf Landesebene von der Bundesregierung nicht gewür-

digte werde. „Sollte das Totalverbot von Pflanzenschutzmitteln an Gewässerrandstreifen in der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung gesetzlich regelt werden, ist ein finanzieller Ausgleich rechtlich gesehen nicht mehr möglich. Zudem dürfen die Länder keine regionsspezifisch abweichenden Regelungen vornehmen, wie sie aufgrund des engen Gewässernetzes in Teilen Niedersachsens unverzichtbar sind“, erklären Henrik Brunkhorst und Viktoria Möhlenhof unisono. Die Junglandwirte Niedersachsen brauchen eine berufliche Perspektive: „Der Bund muss den Ländern ermöglichen, dass sie die Leistungen im Arten- und Naturschutz finanziell ausgleichen können.“

# Wenig Neues

## Online-Schulung zur GAP gut besucht

**Syke (tb).** Mit rund 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Spitze erreichte die Online-Veranstaltung zur Gemeinsamen Agrarpolitik 2021 von Landvolk Mittelweser und der Landwirtschaftskammer-Bezirksstelle Nienburg in etwa die gleiche Personenzahl wie die Präsenzveranstaltungen in den Vorjahren.

Kristina Steuer, Agrarberaterin beim Landvolk, brachte die Zuhörerinnen und Zuhörer zunächst auf den neuesten Stand in Sachen Zahlungsansprüche (ZA). Diese haben seit 2019 den gleichen Wert und können seitdem auch deutschlandweit gehandelt werden, statt wie bisher nur in den Bundesländern Niedersachsen und Bremen. Wer seine ZA in den vergangenen zwei Jahren nicht aktiviert bzw. genutzt hat, verliert sie durch Einzug in die nationale Reserve. Mit der nächsten Agrarreform sollen die ZA voraussichtlich 2023 komplett wegfallen, berichtete Kristina Steuer. Bis dahin ist der Handel weiterhin möglich, bei dem die Agrarabteilung beim Landvolk Mittelweser zur Seite steht und bei Verträgen und Kaufabschlüssen hilft.

Mit Ende der Agrarförderperiode Ende 2020 ist am 1. Januar 2021 eine zweijährige Übergangszeit gestartet, die am 1. Januar 2023 mit neuen Regelungen für Landwirtinnen und Landwirte endet. Direktzahlungen sind dann noch mehr an Umweltauflagen gekoppelt, sagte Kristina Steuer. So soll die Europäische Union eher grundlegende Anforderungen an ihre Mitgliedsstaaten stellen, die diese dann detaillierter an die Leistungsempfänger weitergeben. Der Vorteil soll hier in der regionalen Anwendung liegen. Oberste Ziele eines nationalen Strategieplans seien die Stabilisierung der Einkommen der Landwirte, insbesondere vor dem Hintergrund des internationalen Wettbewerbs, die Ernährungssicherheit und die Vergütung von Umwelt- und Klimaschutzleistungen. Kristina Steuer berichtete, dass kleine und mittlere Betriebe mit der neuen GAP etwas mehr gefördert werden sollen. Die Junglandwirteprämie wird es bis zum 120. Hektar weiterhin geben.

Anschließend gab Nils-Joachim Meinheit, Leiter der Fachgruppe Betrieb/Tier bei der Bezirksstelle Nienburg, einen Überblick über die Neuerungen bei der Antragstellung. Rückblickend auf das Vorjahr sei der befürchtete starke Strukturwandel bei den Antragstellern bislang ausgeblieben. Man habe mit 6.340 Antragstellern im Dienstgebiet nur 83 Betriebe weniger, die einen Agrarförderantrag gestellt haben, führte Meinheit aus. Die Direktzahlungen seien pünktlich vor Weihnachten von der Bewilligungsstelle ausgezahlt worden.

Im Greening-Bereich gibt es laut des Referenten keine wesentlichen Änderungen. Allerdings muss jeder Betriebsinhaber das Greening einhalten, der antragsberechtigt ist – unabhängig davon, ob er tatsächlich einen Greening-Antrag zum Erhalt dieser Prämienkomponente stellt. „Wer glaubt, er müsse das Greening nicht einhalten, wenn er auf die Greening-Prämie verzichtet, liegt falsch“, so Meinheit. Weiter wies er darauf hin, dass die Fünf-Jahres-

Frist für die Junglandwirteprämie abgelaufen sei. Wer 2015 bzw. 2016 als Junglandwirt anerkannt wurde, ist 2021 nicht mehr antragsberechtigt.

Bei den Agrarumweltmaßnahmen ergeben sich für das Antragsjahr 2021 deutlichere Veränderungen. Zahlreiche Maßnahmen können in diesem Jahr nicht neu bzw. erstbeantragt werden. Angesichts der anstehenden GAP-Reform 2023 würden viele aktuell auslaufende Programme lediglich um ein Jahr verlängert. Aufgrund der Vielschichtigkeit in der Thematik sollte man sich im Zweifelsfall bei den Beratungsträgern in den Grünen Zentren erkundigen. Der Hauptantrag erfolgt auch 2021 wieder über die digitale Web-Anwendung ANDI. Vorab-Gegenkontrollen finden vom 17. bis 31. Mai statt, sagte Meinheit. Überlappungen der Antragsflächen mit Nachbarschlägen, die größer als 100 Quadratmeter sind, werden bereits ab 9. April in ANDI ersichtlich. Bis 23. Juni erfolgen die Überlappungsvereinbarungen. Betroffene müssen in dem Fall einen neuen Datenbegleitschein erstellen und diesen bei der zuständigen Bewilligungsstelle abgeben. Als technische Neuerung stellte Nils-Joachim Meinheit die „FANI“-App (Foto-App Niedersachsen) für das Smartphone vor. Der Prüfdienst oder die Bewilligungsstelle kann mit dem Betriebsleiter über die Anwendung kommunizieren, die insbesondere für den Austausch von Fotos der betroffenen Flächen dient. Bisher fand die Kommunikation per E-Mail statt, nun gelangen die Informationen per Push-Nachricht aufs Smartphone.

Antragsende für den Sammelantrag ist in diesem Jahr Montag, 17. Mai 2021. Der Referent wies ausdrücklich darauf hin, dass an diesem Datum der Datenbegleitschein bei der Bewilligungsstelle in Nienburg sein muss. Dieser darf nicht als normale E-Mail eingehen, sondern muss in Papierform (Original) oder als Fax bei der Bewilligungsstelle eingehen.

Sebastian Bönsch, Leiter der Außenstelle Sulingen bei der Bezirksstelle Nienburg, machte die Zuhörerinnen und Zuhörer abschließend mit dem neuen ANDI-Programmzugang vertraut. Die bisherige sechsstellige PIN erfüllt nicht länger die IT-sicherheitsrechtlichen Vorgaben. Auf der Internetseite der HI-Tier können sich die Nutzer mit der neuen PIN-Komplexität vertraut machen. Eine neu von der VIT zugewiesene PIN muss, sobald sie ihre Gültigkeit verliert, geändert werden und hat dann eine Gültigkeit von 400 Tagen. Mit dieser neuen PIN und der Registriernummer können sich Betriebe zukünftig bei ANDI, dem LEA-Schlaginfo-Portal, ZI-Datenbank, HI-Tier und der Foto-App „FANI“ anmelden. Neben vier neuen Kulturcodes kann in diesem Jahr erstmals der Code 999 für Ackerkulturen, die nicht in der Nutzungscodetabelle aufgeführt sind, eingegeben werden. Dafür müssen auf dem Datenbegleitschein genaue Angaben zu der Kultur gemacht werden, sagte Bönsch.

Auch in diesem Jahr unterstützen Landvolk, Landwirtschaftskammer oder Landberatung die Betriebe bei der Antragstellung.

**twachtmann**  
TWACHTMANN VIEHHANDEL

**Viehgeschäft Twachtmann GmbH**

Wendener Straße 16  
31634 Steimbke

Telefon 0 50 26 13 57  
Fax 0 50 26 18 14  
Email info@twachtmann-viehhandel.de  
Homepage www.twachtmann-viehhandel.de

**„Unsere Logistik  
Ihr Vorteil“**

Partner der Landwirtschaft

**Kaminholz**  
aus der Region

**Holzpellets**  
lose & gesackt

**Holzhackschnitzel**

**Raiffeisen Agil Leese** [www.rwg-leese.de](http://www.rwg-leese.de)

Oehmer Feld • 31633 Leese • 05761 / 9211 25



# „Quer Feld Fein“: Direkt zum Kunden

Silja Ravens und Volker Schweers steigen in den Spargelanbau ein

**Süstedt (ine).** „Das ist ein mega-spannendes Projekt. Und eine Mega-Bereicherung, die uns die nächsten Jahre prägen wird“, ist Volker Schweers überzeugt. Wer sich mit dem Süstedter Landwirt unterhält, hört das Wort „mega“ oft und spürt schnell die große Begeisterung, mit der der 42-Jährige sein Projekt „Quer Feld Fein“ an den Start bringt. Unter dieser mittlerweile geschützten Marke will er verstärkt in die Direktvermarktung seiner landwirtschaftlichen Produkte einsteigen. „Wir wollen das Produkt vom nackten Acker bis zum Endkunden bringen“, erzählt der Landwirtschaftsmeister. „Das ist eine runde Sache.“



Silja Ravens und Volker Schweers vor einer ihrer neuen Verkaufshütten.

Foto: Suling-Williges

Gerade jetzt ist die Zeit für ihn, seine Partnerin Silja Ravens und alle Beteiligten besonders aufregend und spannend: Denn Volker Schweers hat die Flächen, Maschinen und Geräte des insolventen Betriebs „Spargel Paul“ in Hoyerhagen übernommen und betreibt diese ab dieser Saison unter seiner Regie. Die neue gegründete HoyaLandSpargel GmbH & Co. KG kümmert sich um den Anbau und das Pflanzen des Spargels. 180 Hektar Ackerfläche sind dafür vorgesehen, Volker Schweers' Berufskollege Jens Otten ist im Spargelanbau für ihn tätig. Diese Betriebserweiterung passt in die Strategie, die er und seine Partnerin verfolgen: „Wir haben uns schon vor einiger Zeit entschieden, neue Wege zu gehen.“ Das bedeutet aktuell ganz konkret, dass das Personal eine deutliche Aufstockung erfährt. Normalerweise zählt der konventionelle Betrieb zwischen zwölf und 14 Festangestellte. In der Spargelsaison werden es 240 Menschen sein. Die Unterkünfte für die überwiegend rumänischen Saisonarbeiter hat Volker Schweers umfassend renovieren lassen. „Wir wollen für die Mitarbeiter ein Umfeld schaffen, in

dem sie sich wohlfühlen“, unterstreicht er.

Ganz bewusst möchte der Landwirt auf das Wohl der Mitarbeiter statt auf schnellen Profit setzen. „Dann stellt sich langfristig der Erfolg ein“, ist er sich sicher. Für ihn und seine Partnerin, die die kaufmännische Leitung hat, soll der Einstieg in den Spargelanbau und dessen Vermarktung mehr sein als nur eine Eintagsfliege. „Wir wollen das schon 20 Jahre oder länger betreiben“, sagt der 42-Jährige. Eigentlich sei der Betrieb ganz normal aufgestellt gewesen – mit Ackerbau, Schweinemast und einer Biogasanlage. Gerade im Ackerbau sollte die Bewirtschaftung aber nachhaltiger werden. „Deswegen sind wir mit dem Anbau von Roter Bete vor sechs Jahren in den Gemüsebereich eingestiegen“, skizziert Volker Schweers die Anfänge der Sonderkulturen in seinem Betrieb. Dann ging es weiter mit Möhren, es folgten Speise- und Chipskartoffeln.

Auch im Getreidebereich entschied er sich für neue Wege und begann vor zwei Jahren mit dem Anbau von Urgetreide wie Emmer, Einkorn und Dinkel. Für diese Getreidearten hat

der Betrieb eigens eine Schälmaschine angeschafft, die das Schälgetreide von Spelzen befreit. All diese Produkte wollten Volker Schweers und Silja Ravens eigentlich über das Internet vermarkten. Dann kam der Spargel – und mit ihm ab sofort rund 20 Verkaufsstellen rund um Bremen, die unter der Marke „Quer Feld Fein“ im Wesentlichen Spargel, aber auch die anderen Produkte der Familie Schweers und viele weitere Artikel wie Kaffee, Tee, besondere Fruchtaufstriche oder an einzelnen Verkaufsständen auch Bio-Eis vom Hof Kämena aus dem Bremer Blockland verkaufen. Besonders groß wird das Produkt-Portfolio in den drei

ganz neue Herausforderungen. „Ich hatte mich vorher auch nie mit Marketing beschäftigt“, nennt der Landwirtschaftsmeister ein Beispiel für all die Inhalte, die aktuell auf seinen Betrieb einströmen.

Alles laufe gerade im Mega-Zeitraffer ab, sagt Volker Schweers, der beim Spargelanbau und dessen Ernte auf bewährtes Personal aus Rumänien setzt. Ein guter Umgang mit ihnen und allen anderen Mitarbeitern ist ihm wichtig, betont er. „Wir produzieren ehrliche Produkte – und das soll sich durchziehen vom Mitarbeiter bis zur Ladentheke.“

Hofläden sein, die perspektivisch in Barme, Schwarme und Hoyerhagen ihren Platz finden sollen. „Wir wollen mit unserer Marke eine Kette durchbrechen und den Menschen direkt unsere Produkte frisch anbieten“, sagt Volker Schweers, der neben dieser Form der Vermarktung auch weiterhin auf die Zusammenarbeit mit Verarbeitern setzt, die beispielsweise aus seinen Möhren Saft machen.

Wichtig ist für den Landwirt bei all seinem Tun vor allem eines: „Das, was man macht, sollte man gerne machen.“ Dass das bei ihm so ist, daran lässt der 42-Jährige keinen Zweifel. Die Lernkurve, die er und der ganze Betrieb gerade nehmen würden, sei enorm. Warenlogistik, Kassensystem, Rechnungswesen oder Arbeitszeiterfassung – allesamt

## Abmachung mit Georgien

**Mittelweser (afa).** Der Bedarf nach (zusätzlichen) Saisonarbeitskräften stellt sich in Deutschland regional sehr unterschiedlich dar. Aufgrund von Regionen mit äußerst prekären Situationen bei der Personalgewinnung von Erntehelferinnen und -helfern hat die Bundesagentur für Arbeit einen Dialog mit verschiedenen Staaten außerhalb der EU gestartet, um Vermittlungsabsprachen zur Rekrutierung von Saisonarbeitskräften abzuschließen.

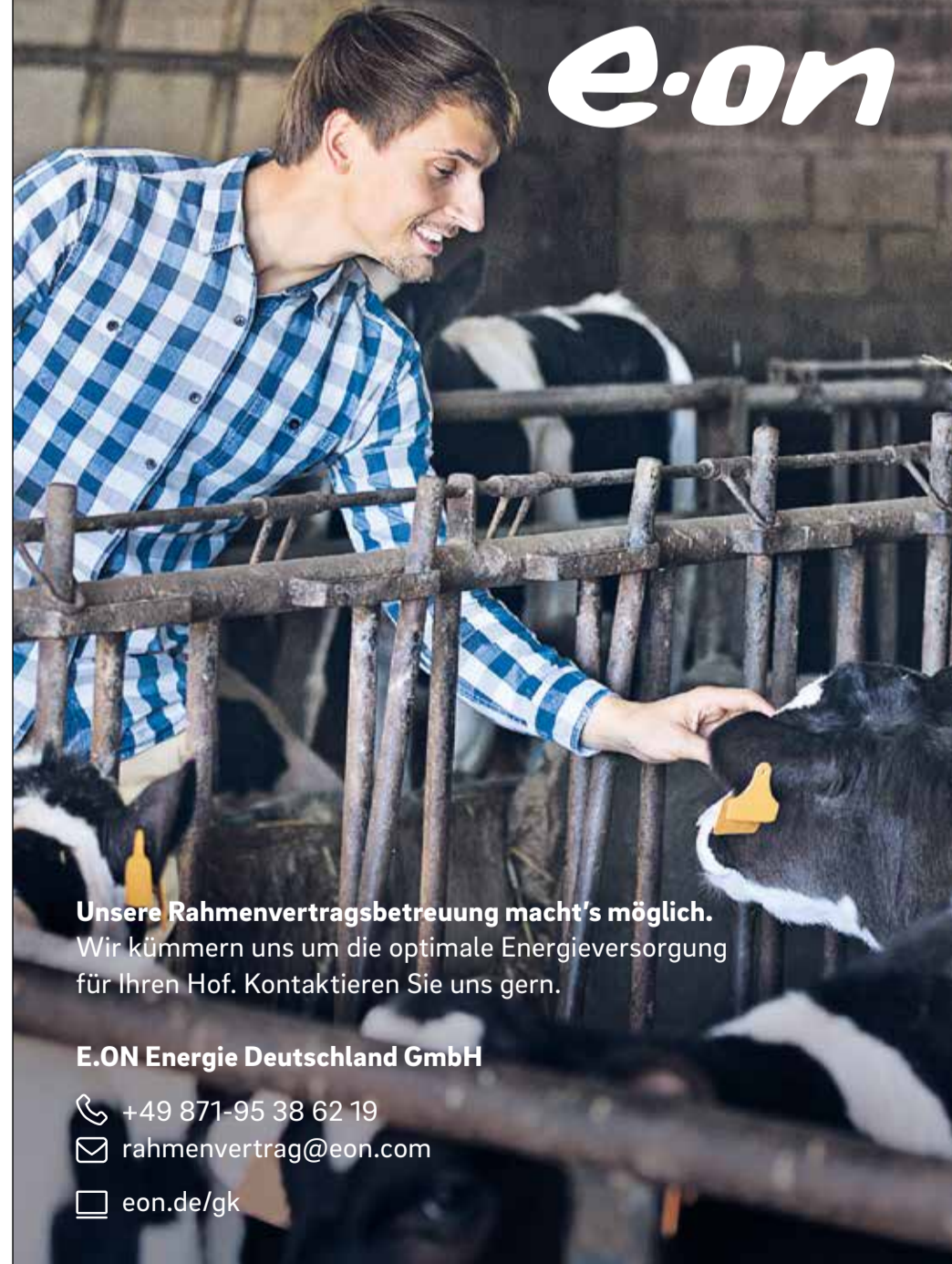
Im vergangenen Jahr konnte mit Georgien eine Vermittlungsabsprache unterzeichnet werden, die für dieses Jahr vorsieht, bis zu 5.000 Saisonbeschäftigte aus Georgien zu rekrutieren. Diese Vermittlungsabsprache basiert auf § 15a I Beschäftigungsverordnung (BeschV). Von dieser Absprache mit Georgien können auch landwirtschaftliche Betriebe in Niedersachsen und Bremen profitieren. Dafür muss der suchende Betrieb seinen Bedarf bei seiner jeweiligen Agentur für Arbeit melden.

Die Arbeitgeber-Services haben die Aufgabe, die Betriebe entsprechend zu informieren und anhand der angebotenen Arbeitsbedingungen eine Prüfung vorzunehmen – eine Vorrangprüfung findet hingegen in diesen Fällen nicht statt. Im Anschluss daran erfolgen die Vorschläge von interessierten Bewerberinnen und Bewerbern aus Georgien.

Weitere Informationen erteilt die Agentur für Arbeit auf der Internetseite [www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service](http://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service).

## Beim Energiepartner in bester Hand sein

e.on



**Unsere Rahmenvertragsbetreuung macht's möglich.**  
Wir kümmern uns um die optimale Energieversorgung für Ihren Hof. Kontaktieren Sie uns gern.

**E.ON Energie Deutschland GmbH**

+49 871-95 38 62 19  
rahmenvertrag@eon.com  
eon.de/gk

Wir bieten unseren Klienten seit Jahrzehnten optimale Beratung und fortlaufende Entwicklung der Versicherungspakete. Mit einem kompetenten Team sind wir das Bindeglied zwischen Klient und Versicherungsgesellschaft. Unser weitreichendes Portfolio an Versicherungen und zugehörigen Gesellschaften schafft die Möglichkeit, stets das optimale Produkt zu finden.

### Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams zum 1. September eine **Versicherungsfachkraft (BWV)** (m/w/d)

in Vollzeit für eine Festeinstellung im Innen- und / oder Außendienst.

**Was Sie machen sollen:**

- Sie übernehmen die Verantwortung für die versicherungsfachliche Beratung landwirtschaftlicher Betriebe.
- Ihr Dienstsitz ist Stadthagen.
- Sie engagieren sich durch die persönliche Kontaktaufnahme bei Versicherten und potenziellen Kunden.
- Sie leisten die Vor- und Nachbereitung von Kundenkontakten sowie eine sorgfältige Dokumentation im Rahmen der Vermittlung von allen relevanten Versicherungen.

**Was Sie mitbringen sollen:**

- Sie haben eine einschlägige Ausbildung im Bereich Versicherungswesen, Bankwesen, Buchhaltung oder Landwirtschaft absolviert.
- Sie besitzen ein gutes Kommunikationsverhalten und schätzen das „Leben auf dem Land“.
- Sie zeigen Eigenverantwortlichkeit, Lernbereitschaft, persönliches Engagement und Teamfähigkeit.
- Im Außendienst verfügen Sie über den Führerschein Klasse B und einen eigenen PKW.

**Was Sie erwarten können:**

- Wir bieten Ihnen einen spannenden Arbeitsplatz in einem dynamischen Umfeld bei leistungsgerechter monatlich fest kalkulierbarer Bezahlung. Eine Prüfung „Geprüfter / Geprüfte Fachmann / Fachfrau für Versicherungswesen (IHK)“ kann mit unserer Hilfe im Jahr 2022 erfolgen. Ihre vollständige Bewerbung sowie ihre Gehaltsvorstellung richten Sie bitte an die

Landvolk Service GmbH  
Herrn Hartmut Stock  
Oberntorstr. 6, 31655 Stadthagen  
E-Mail: [hartmut.stock@landvolkservice.de](mailto:hartmut.stock@landvolkservice.de)  
[www.landvolkservice.de](http://www.landvolkservice.de)

**Landvolk Service GmbH**  
Versicherungsmakler



# Räte öffnen „Blumen-Topf“

Kommunen und Landwirte fördern Artenvielfalt

**Bruchhausen-Vilsen (aks).** Um es vom Mond aus sehen zu können, ist es (noch) zu klein. Aber vom Flugzeug aus, kurz nach dem Start von Bremen gen Süden, fällt es vielleicht auf, das „bunte Band“ quer durch die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Die Verwaltung jedenfalls hofft, dass ihre Idee für einen Blühstreifen für Aufsehen sorgt. Und zahlreiche Teilnehmer findet.



Bisher sind fast 45.000 Quadratmeter öffentliche Fläche eingesät worden, sagt Insa Twietmeyer, im Rathaus Ansprechpartnerin unter anderem für dieses Projekt. Doch dabei soll es nicht bleiben. Sie lädt Landwirte und Privatpersonen ein, sich zu beteiligen. Die Kommunalpolitik stellt dafür auch einen finanziellen Anreiz bereit: 500 Euro zahlt die Kommune für jeden Hektar Land, auf dem es im Sommer blühen darf.

Die Initiative gehe auf Samtgemeindebürgermeister Bernd Bormann zurück, sagt Insa Twietmeyer. Er habe bereits im Herbst 2019 den Gedanken geäußert, ein Projekt zur Förderung der Artenvielfalt einzurichten: Blühstreifen, die sich wie ein „buntes Band“ durch die Samtgemeinde ziehen.

„Die dafür notwendigen Partner haben wir schnell gefunden“, führt Insa Twietmeyer aus. Das Landvolk Mittelweser als Vertreter des landwirtschaftlichen Berufsstandes, der Mittelweserverband als Gewässerunterhalter und die Bezirksstelle Nienburg der Landwirtschaftskammer als Fachbehörde und Dienstleister sitzen mit im Boot. Die Idee der Projektpartner, Blühstreifen im Schulterschluss zwischen Landwirten, Kommune und Gewässerunterhalter zu realisieren, habe große Zustimmung gefunden, berichtet sie von einem Treffen, an dem bereits vor dem Lockdown auch die jeweiligen Ortsvertreuer des Landvolks beteiligt waren. „Man muss partnerschaftlich

und auf Augenhöhe miteinander umgehen“, verabredeten die Akteure am Verhandlungstisch. „Es geht darum, der gesellschaftlichen Verantwortung gemeinsam gerecht zu werden und den Blick nach vorne zu richten“, nennt Insa Twietmeyer als gemeinsamen Nenner aller Beteiligten.

Damit aus der geplanten Förderung der Insektenvielfalt keine sprichwörtliche Eintagsfliege wird, haben der Samtgemeinderat und die Räte der Gemeinden bereits die wichtigste Voraussetzung geschaffen und Haushaltsmittel bereitgestellt, heißt es aus dem Rathaus. Denn die Kommunikation zwischen allen Beteiligten, die notwendigen Planungen in der Fläche und nicht zuletzt die Begleitung der Umsetzung kosten Zeit und damit Geld, schildert Insa Twietmeyer. Die Bezirksstelle Nienburg der Landwirtschaftskammer übernehme all diese Aufgaben langfristig, damit am Ende tatsächlich ein „buntes Band“ durch alle Ortsteile entstehen und auch auf Dauer erhalten werden könne.

Um voranzugehen und ihrer eigenen Verantwortung gerecht zu werden, haben die Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden sowie der Mittelweserverband im vergangenen Herbst auf ihren Grundstücken mehr als drei Kilometer

Feldraine mit einer artenreichen Spezialmischung eingesät, berichtet Insa Twietmeyer. Bereits im Frühjahr 2020 seien Blühstreifen zudem auf landwirtschaftlichen Flächen angelegt worden, um auch in der Feldflur zwischen den Ortsteilen wirksame blühende Verbindungen zu schaffen. „Die Einsaat auf kommunalen Flächen, auf Gewässerstrandstreifen und auf Äckern wird in diesem Frühjahr fortgesetzt“, planen die Partner, sobald Spätfrost die Keimung der Pflanzen nicht mehr gefährden können.

Wer Flächen zur Verfügung stellen möchte, könne sich also schon kurzfristig an diesem Projekt zum Insekenschutz beteiligen. Geeignet seien Ackerränder an Gräben und Wegen ebenso wie große Gartenflächen und Baubrachten. „Die Aussaat erfolgt mit landwirtschaftlichen Maschinen, daher sollten die einzelnen Flächen nicht zu klein sein“, weist Insa Twietmeyer hin. Als Anerkennung gewähren die Samtgemeinde sowie die Gemeinden einen Zuschuss in Höhe von 500 Euro pro Hektar aus ihrem „Blumen-Topf“, teilt sie mit.

**Kontakt:** Insa Twietmeyer, Telefon 04252/391-420, E-Mail [insa.twietmeyer@bruchhausen-vilsen.de](mailto:insa.twietmeyer@bruchhausen-vilsen.de)

# Aktion der Jäger

Saatgut wird kostenlos bereitgestellt

**Harpstedt (eb).** Auch in diesem Jahr wird der Biotop-Fonds der Jägerschaft wieder eine Blühflächenaktion organisieren und bittet um eine rege Beteiligung. Letztes Jahr konnten so 300 Hektar Blühfläche im Landkreis Oldenburg und in der Stadt Delmenhorst angelegt werden. Das Saatgut wird wieder, finanziert aus Mitteln des Landkreises und der Landesjägerschaft, kostenlos zur Verfügung gestellt und an drei Genossenschaften gegen Nachweis ausgegeben.

Bei der RWG in Bissel, Hunte-Weser in Ganderkesee und Bassum-Harpstedt in Harpstedt wird nur Saatgut gegen Verwendungsnachweis ausgegeben, der auch direkt bei der Abholung ausgefüllt werden muss.

Die Möglichkeiten der Codierung im Flächenantrag haben sich seit 2019 erheblich erleichtert. Es können jetzt in allen Feldfrüchten auf bis zu 20 Prozent der Fläche so genannte Biodiversitäts- und Bejagungsschneisen angelegt werden, ohne dass sie ausgemessen werden müssen. Ein Ankreuzen im

GAP-Antrag bei der jeweiligen Fläche reicht. Damit eröffnet sich auch eine einfache Möglichkeit der mehrjährigen Anlage von Blühstreifen. Das heißt ein im letzten Jahr zum Beispiel an Mais angelegter Streifen kann dieses Jahr an Mais, Sommergetreide oder Kartoffeln stehen bleiben und dort entsprechend codiert werden. Die Jägerschaft empfiehlt, auch im letzten Jahr eingesäte einjährige Mischungen stehen zu lassen und nur einen Teil der Fläche flach zu bearbeiten und nachzusäen.

Weitere Vorgaben zur Düngung, Saattzeit, Saatmischung bestehen bei der o.a. Codierung nicht. Ein Herbizideinsatz sollte selbstverständlich auf der Teilfläche nicht erfolgen. Eine Anrechnung als ökologische Vorrangfläche erlauben diese o.a. Streifen zwar nicht, aber dies wird ja in aller Regel über den Anbau von Zwischenfrüchten erreicht. Das Projekt wurde im Rahmen der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet, das Landvolk Mittelweser unterstützt die Aktion.

# Rund um die Rente

Larena Gleiminger ist wieder da

**Nienburg (ine).** Ab sofort ist Larena Gleiminger aus ihrer Elternzeit zurück und steigt wieder in die Sozial- und Rentenberatung am Standort Nienburg ein.

ist Larena Gleiminger zu den oben angegebenen Zeiten unter Telefon 05021 96866-12.



Larena Gleiminger ist ab sofort wieder als Ansprechpartnerin für die Sozial- und Rentenberatung am Standort Nienburg tätig. Foto: Landvolk

Dort ist sie montags, mittwochs und donnerstags zwischen 8 und 13 Uhr zu erreichen. Außerdem ist es ab sofort auch wieder möglich, Beratungstermine im Gemeindehaus in Warmen zu vereinbaren. Überdies bietet Larena Gleiminger auch eine Rentenberatung für Nichtmitglieder an. Im Jahr 2019 absolvierte sie die Fortbildung zur Rentenberaterin und legte die erforderlichen Prüfungen ab. „Zukünftig bin ich auch für Nichtmitglieder im Bereich der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung sowie des übrigen Sozialversicherungs- und Schwerbehindertenrechts mit Bezug zu einer gesetzlichen Rente tätig“, sagt Larena Gleiminger. Neben ihren Tätigkeiten in der Sozialberatung kümmert sie sich um Agrardieselanträge und den Handel der Zahlungsansprüche. Zu erreichen

# Zehn Jahre dabei

Thomas Wagenfeld feiert Jubiläum

**Syke (tb).** Die größte Veränderung der letzten zehn Jahre ist für Thomas Wagenfeld der stark gestiegene Dokumentationsaufwand, den die Landwirte betreiben müssen. Seit 2011 unterstützt der 47-Jährige die Mitglieder des Landvolks Mittelweser in der Agrarabteilung bei Stoffstrombilanzen und Düngedarfsermittlung. Landvolk-Geschäftsführer Olaf Miermeister gratulierte dem gelernten Landwirt jetzt zum Jubiläum.

Der enge Kontakt zur praktischen Landwirtschaft ist Thomas Wagenfeld besonders wichtig, er freut sich über die Gespräch mit den Berufskollegen. Er hat selbst eine landwirtschaftliche Ausbildung absolviert, ist staatlich geprüfter Betriebswirt und hat lange auf dem eigenen Betrieb gewirtschaftet, ehe er den Beruf aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste.

In der „heißen Phase“ steht das Telefon im Büro von Thomas Wagenfeld nicht mehr still. Dann beantwortet er Fragen zum Meldeprogramm für Wirtschaftsdünger oder hakt selbst beim Landwirt noch einmal nach, welcher Dünger in welcher Menge an welcher Stelle ausgebracht wurde. Rund 350 Stoffstrombilanzen werden jährlich auf seinem Schreibtisch erstellt. „Die sind ungleich aufwändiger als vormalig die Nährstoffbilanzen“, erklärt Wagenfeld, „denn in den Stoffstrombilanzen muss noch angegeben werden, womit die Tiere gefüttert wurden.“

Seine Freizeit hat Thomas Wagenfeld voll und ganz dem Ehrenamt gewidmet. Er ist Löschmeister bei der Feuerwehr und dort außerdem mit für die Ausbildung verantwortlich. Im Schützenverein Nordwohld ist er Leutnant und Jugendschießsportleiter.



**Raiffeisen-Warengenossenschaft  
Niedersachsen Mitte eG**

**NÄHE ZUM KUNDEN**

Raiffeisen-Warengenossenschaft  
Niedersachsen Mitte eG  
Industriestraße 2  
27333 Schweringen



Raiffeisen-Märkte



Obst & Gemüse



Landwirtschaft



Energie

Fon 0 42 57 | 93 01-0  
Fax 0 42 57 | 93 01-708  
kontakt@raiffeisenmitte.de  
www.raiffeisenmitte.de



# Wenn der Chef selbst auf dem Markt bedient

## Heiko Schröder baut eine breite Palette an Sonderkulturen an und schätzt den Kontakt zum Kunden

Thedinghausen (ine). „Entspannt bin ich erst, wenn die Erdbeer-Ernte läuft, aus allen Rohren geschossen wird und alles in Betrieb ist“, sagt Heiko Schröder. Der 57-Jährige hat einen Fokus seiner Arbeit auf das Thema Erdbeeren gelegt. Und die haben es in sich, wenn es um ihre Betreuung geht: „Nach der Ernte muss man sich darum kümmern, dass sie fit und vital durch den Winter kommen. Die heikelste Zeit ist, wenn im April oder Mai die Bodenfröste kommen und die Ernte verfrieren kann“, sagt Heiko Schröder. „Und dann guckst du nur noch auf den Wetterbericht und den Regenradar“, berichtet der gelernte Landwirt, der auf neun Hektar insgesamt sechs Sorten Erdbeeren anbaut und diese von Anfang Mai bis August direkt, über den Großhandel, mehrere Supermärkte in der Region sowie an Selbstpflücker vermarktet.



Heiko Schröder baut in Thedinghausen eine Vielzahl von Sonderkulturen an. Ein Schwerpunkt liegt auf Erdbeeren (Bild unten links). Der Landwirt und Obstbaumeister vermarktet seine Produkte auf dem Wochenmarkt in Achim und auch an Erdbeer-Selbstpflücker (Bild der unten).  
Fotos: Suling-Williges / Privat

Dass er sich besonders Sonderkulturen widmen wollte, war ihm schon nach seiner landwirtschaftlichen Ausbildung klar. „Auf Tierhaltung wollte ich nie gehen“, sagt Heiko Schröder. Stattdessen absolvierte er die einjährige Fachschule, machte seinen Gärtnermeister, Fachrichtung Obstbau, und konzentrierte sich mehr und mehr auf die Direktvermarktung seiner breiten Produktpalette, die er im Freiland anbaut. Zwei Mal pro Woche steht der Chef persönlich mit seinem Team auf dem Wochenmarkt in Achim. Im Winter verkaufen sie zu sechst, im Sommer zu acht – „und wir haben alle gut zu tun“, versichert der 57-Jährige. Seine Kunden schätzen es, dass er das

Gros seiner Produkte selbst erzeugt: Johannisbeeren, Stachelbeeren, Speisekartoffeln, Bohnen, Erbsen, Einlegegurken, Kürbisse, Zucchini, Brokkoli, Weiß- und Rotkohl, Wirsing, Rosen- und auch Grünkohl. „Das machen wir alles in Handarbeit, das ist sehr aufwändig“, sagt Heiko Schröder. Auch wenn er konventionell wirtschaftet, versuche er das Spritzen weitgehend einzuschränken. „Beim Kohlgemüse arbeiten wir mit Insektenschutznetzen, um die Spritzintervalle strecken zu können. Und auch die Handhacke wird nie ganz aussterben“, schmunzelt der Landwirt.

Er hat den direkten Draht zum Kunden und versucht, immer einen Schritt voraus zu sein. Auch kontaktloses Bezahlen an seinem Marktstand sei selbstverständlich. Zudem habe er vor zwei Jahren bereits komplett auf Papiertüten umgestellt. „Und wir haben den perfekten Verkaufswagen.“ Seine Kunden mögen seine konventionell erzeugten Produkte: „Ist das Ihr Rosenkohl?“, sei er erst vor kurzem gefragt worden. Eine Frage, die er in diesem Fall verneinte. „Dann hieß es: ‚Nee, wir wollen ihren Rosenkohl. Der schmeckt besser‘“, sagt Heiko Schröder. Die Aussage seines Kunden sei Wasser auf seine Mühlen: „Wichtig ist es, das ganze

Jahr über eigene Produkte zu haben.“ Deswegen hat der Landwirt seine Produktpalette seit 2016 um einen weiteren Baustein erweitert. Seitdem baut er auf zwei Hektar Spargel an, den er komplett über seinen Wochenmarkt-

Stand vermarktet, in 2019 und 2020 erstmals besonders erfolgreich. Mit im Gepäck hat er dann vor Ort eine Spargelschälmaschine – dieser Service kommt an. „Seitdem ich eigenen Spargel habe, hat sich der Umsatz in diesem Bereich enorm gesteigert“, erzählt der 57-Jährige. Das Wochenmarkt-Geschäft habe sich, nicht erst seit Corona, gut entwickelt. Aber: Es ist auch sehr arbeitsaufwändig. „Ich bin alleine zwei bis drei Mal in der Woche auf dem Großmarkt in Bremen, um zum Beispiel Süßfrüchte für den Stand dazuzukaufen. Da muss man mit offenen Augen durchgehen und sich die richtige Ware aussuchen.“ Allein drei Tage pro Woche kostet ihn die Arbeit rund um den Wochenmarkt. Unterstützung bekommt er von acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter mehrere Aushilfen. „Ich könnte für meinen Betrieb noch jemanden brauchen, der Lust auf Sonderkulturen und auf den Verkauf hat“, sagt Heiko Schröder. In der Erdbeer-Saison kommen zudem 25 Erdbeerpflücker überwiegend aus Polen, um die Ernte einzubringen. Die

Organisation in der Corona-Zeit für diese Arbeitskräfte werde aber immer anspruchsvoller, weiß Heiko Schröder noch aus dem letzten Jahr. Zusätzliche Sanitär- und Aufenthaltsräume seien genauso erforderlich wie Schnelltests. Auch die Ausstellung der notwendigen Papiere koste viel Zeit. „Dieses Thema fordert einen immer mehr“, sagt der Landwirt, der eine Passion für seine Arbeit hat. Insgesamt 60 Hektar bewirtschaftet er. Auf 45 Hektar wachsen Dreschkulturen, deren Ernte und Abfuhr er an ein Lohnunternehmen abgeben hat. Auf den anderen 15 Hektar wachsen seine Sonderkulturen. Dazu gehören auch Speisekartoffeln, für die er jetzt einen neuen Investitionsschritt gehen möchte: „Ich plane gerade eine neue Kartoffelhalle mit Kühlung hier auf dem Grundstück“, berichtet der Obstbaumeister. Die Direktvermarktung, ob direkt ab Hof im eigenen Laden oder auf dem Wochenmarkt, ist genau sein Ding. Aber eben auch kein Selbstgänger: „Dass das so gut läuft, haben wir uns erarbeitet. Da müssen wir dranbleiben.“



### Sprechzeiten der Geschäftsstellen

**Geschäftsstelle Syke**  
Hauptstr. 36-38  
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales
- allgemeine Agrarberatung während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr.

**Vorsitzende Tobias Göckeritz und Christoph Klomburg:**  
Termine nach Vereinbarung.

**Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:**  
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

**Geschäftsstelle Nienburg**  
Vor dem Zoll 2  
Telefon: 05021 968 66-0

**Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen**

**Rechtsberatung** durch den Justiziar des Verbandes an jedem Dienstag nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Steuer-Außensprechtag:**  
An jedem zweiten Montag im Monat von 8 bis 12 Uhr im Rathaus Hoya nach vorheriger Terminvereinbarung.

14-täglich dienstags im neuen Rathaus Warmen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Sozial- und Rentenberatung der Geschäftsstelle Nienburg:**  
Mittwochs im Grünen Zentrum nur nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Versicherungsberatung:**  
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke.  
Ralf Dieckmann  
Telefon: 04242 59526  
Mobil: 0160 886 3412

**Landwirtschaftskammer Niedersachsen**

**Bezirksstelle Nienburg**  
Telefon: 05021 9740-0  
Die nächsten Sprechtermine in der Gemeindeverwaltung Warmen (Zur Linde 34) finden coronabedingt auf Weiteres nicht statt.

**Dorfhelferinnen**  
Station Mittelweser:  
Nelly Wendt  
Telefon: 04254 5811326

Station Bruchhausen-Vilsen:  
Elsbeth Garbers  
Telefon: 04240 408

Station Diepholz:  
Heike Schlamann  
Telefon: 04274 9640 035

GEMEINSAM STARK!



**RAIFFEISEN VIEHVERBUND**

**IHR VIEHVERMARKTER IN NIEDERSACHSEN**

**HOTLINE RINDER**  
04222 9327-0

**HOTLINE FERKEL**  
04243 9302-116

**HOTLINE SCHWEIN**  
04243 9302-133

**www.rvv-verbund.de**

**Raiffeisen Viehverbund eG | Twistringen**  
Raiffeisenstraße 37 | 27239 Twistringen  
Tel. 04243 9302-0 | info@rvv-verbund.de

**Bad Zwischenahn:** Feldlinie 32 | 26160 Bad Zwischenahn  
**Ganderkesee:** Westtangente 11 | 27777 Ganderkesee  
**Harpstedt:** Am Bahnhof 7 | 27243 Harpstedt  
**Syke:** Siemensstraße 5 | 28857 Syke  
**Twistringen:** Raiffeisenstraße 37 | 27239 Twistringen



# Finanzierung wird umgestellt

## Alles besiegelt: Neuerungen bei der Initiative Tierwohl

**Bonn (ine/itw).** Die Handelsunternehmen in der Initiative Tierwohl (ITW) stocken ihr finanzielles Engagement auf. Denn das Interesse der Schweinehalter ist groß: Zum aktuellen Programm 2021 bis 2023 haben sich insgesamt 6.832 Schweine haltende Betriebe angemeldet. Darunter 1.027 Sauenhalter und 1.240 Ferkelaufzüchter mit gut 14 Millionen Ferkeln. Das sind mehr als doppelt so viele Ferkel wie im Programm 2018 bis 2020.



Bei der Initiative Tierwohl ändert sich für die Schweinehalter einiges.

Foto: Suling-Williges

Statt wie geplant rund 75 Millionen Euro für die Jahre 2021 bis 2023, stellen die an der ITW teilnehmenden Lebensmitteleinzelhändler jetzt rund 135 Millionen Euro für Ferkelerzeuger in einem Fonds bereit. Damit kann allen interessierten Betrieben eine ITW-Teilnahme ermöglicht werden. Von der Sauenhaltung über die Ferkelaufzucht bis hin zur Mast sind nicht selten mehrere Landwirte beteiligt. Damit an der ITW teilnehmende Sauenhalter an ebenfalls teilnehmende Ferkelaufzüchter liefern können, haben die an der ITW teilnehmenden Händler einen Fonds aufgesetzt, aus dem heraus die Ferkelerzeuger zusätzlich zu dem Marktpreis einen Tierwohl-Aufpreis pro Ferkel erhalten. Für teilnehmende Schweinemäster gilt ein anderes Prinzip. Sie erhalten ab dem 1. Juli 2021 den von der ITW festgesetzten Tierwohl-Aufpreis von derzeit 5,28 Euro pro Tier über den Schlachtbetrieb. „Damit wird ab Sommer 2021 die Finanze-

große Chance, da sie sich frühzeitig auf Schritt zwei vorbereiten können“, meint Patrick Klein. In diesem zweiten Schritt sollen ab 2024 die Lieferketten auch zwischen Ferkelerzeugung (Sauenhaltung zu Ferkelaufzucht) und Mast geschlossen werden, so dass es eine Nämlichkeit von der Geburt der Ferkel bis zum Angebot des fertigen Produkts gibt. Nämlichkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass es eine strenge Separierung der Warenströme nach bestimmten Kriterien gibt, das heißt, dass nur ITW-Ware im Warenstrom ist. „Im Ergebnis bedeutet das dann, dass Fleisch ausschließlich aus ITW-Betrieben stammt, wenn das Siegel auf der Verpackung ist“, sagt Patrick Klein. Bei Geflügel sei das bereits seit 2018 so, bei Schwein könne das Siegel bislang nur in Ausnahmefällen vergeben werden, wo die Nämlichkeit im Rahmen von Pilotprojekten bereits etabliert sei. Im Laufe des Jahres solle dann die Nämlichkeit und die Kennzeichnung durch das Siegel bei Schwein bei allen betreffenden Produkten möglich sein, so Klein. Wer indes seine Ferkel aus dem Ausland bezieht, hat derzeit noch das Nachsehen: „Ob künftig auch Schweinehalter aus dem Ausland mitmachen können, werden die Partner in den ITW-Gremien beraten und eine Entscheidung treffen. Einen konkreten Zeitplan dazu gibt es jedoch noch nicht“, sagt Patrick Klein.

# Wanted: Blühpaten

## Familie Detjen legt Blühwiese an

**Stuhr-Seckenhausen (ine).** „Wir brauchen Insekten wie die Bienen, die für das Bestäuben von Pflanzen unverzichtbar sind“, sagt Hergen Detjen. Das ureigene Interesse der landwirtschaftlichen Familie Detjen ist, sich für ein gesundes Bodenleben und den Schutz von Insekten einzusetzen. Schon seit mehreren Jahren ist die Familie daher aktiv und sät Blühstreifen entlang ihrer Felder aus. Jetzt will sie direkt an ihrem landwirtschaftlichen Betrieb an der Industriestraße in Stuhr-Seckenhausen eine große Blühfläche anlegen und sucht dafür Blühpaten.

Hergen und sein Vater Hermann Detjen. Für 50 bzw. 100 Quadratmeter zahlen die Paten einen Kostenbeitrag in Höhe von 25 bzw. 45 Euro. Dafür sät die Familie Detjen ab Mitte Mai auf ihren betriebseigenen Flächen eine einjährige Honigpflanzen-Mischung aus, die Bienen ein durchgängiges Trachtenband bis hinein in den Herbst bieten soll. Luzerne, Sommerwicke, Borretsch, Phacelia, Sonnenblumen und Alexandrinerklee sind unter anderem in dem Saatgut enthalten, das von Mitte Mai bis in den Oktober hinein für ein buntes Bild in Stuhr-Seckenhausen sorgen und überdies vielen weiteren Kleinstlebewesen einen Lebensraum bieten soll. Wer eine Patenschaft eingeht, erhält im Anschluss ein Zertifikat

„Wir wollen der Bevölkerung hier die Möglichkeit geben, sich aktiv für den Insektenschutz zu engagieren“, sagen



Hermann (links) und Hergen Detjen suchen Blühpaten. Foto: ine

dafür. Darüber hinaus will die Familie Detjen ihre Paten per E-Mail regelmäßig informieren und plant, wenn es die Coronalage zulässt, auch einen Vor-Ort-Termin. „Ich überlege auch, eine Bank an das Feld zu stellen, auf der Interessierte verweilen können“, sagt Hergen Detjen.

# E-Bikes auf dem Vormarsch

## Fragen und Antworten zum Landvolk-Fahrrad



**Mittelweser (lv).** Die vielfältigen Aktionen des Landvolks beweisen es: Volle Tatendrang setzt sich der Verband für ein modernes Leben auf dem Land ein. Auch die Kooperation mit der Firma S&S Industrierad GmbH ist ein Schritt in diese Richtung. Landvolk-Mitglieder haben hierbei die Möglichkeit, Pedelecs zu einem Vorzugspreis mit bis zu 500 Euro Rabatt zu kaufen.

Sie das Fahrgefühl hautnah erleben können, bieten wir Testfahrten direkt vor Ort an. Fragen Sie einfach in Ihrem Verband oder direkt bei uns nach.

### 2. Wer baut mir das Rad auf und erklärt mir alles?

Etwa zwei Wochen nach dem Kauf wird das Wunschrad komplett aufgebaut zu

Ihnen nach Hause geliefert. Ein Fachmann nimmt sich Zeit, Ihnen alles genau zu erklären – von der Bedienung, den Einstellungsmöglichkeiten bis hin zur Akkuladung und der Pflege. Uns ist wichtig, dass Sie sich sicher fühlen und Spaß an Ihrem neuen Gefährt haben.

### 3. Wie oft muss das Rad gewartet werden und wer kümmert sich darum?

Unsere Markenräder und Motoren sind hocheffizient und wartungsarm. Ein jährlicher Check ist natürlich trotzdem sinnvoll, damit Sie sicher unterwegs sind. Auch hier kommt unser Mitarbeiter direkt zu Ihnen nach Hause und prüft das E-Bike von Motor und Steuerlager bis hin zu den Bremsen. Dieser Service dauert etwa eine Stunde. Ist eine Reparatur nötig, wird auch diese vor Ihrer Haustür vorgenommen.

Sie können unseren Vor-Ort-Wartungsservice bequem als Zusatzoption dazubuchen. Über lästige Werkstatttermine oder den Transport müssen Sie sich also keine Gedanken machen. So bleibt mehr Zeit für die schönen Dinge im Leben!

Mehr Informationen zu den E-Bikes finden Landvolk-Mitglieder auf der Website [www.landvolk-fahrrad.de](http://www.landvolk-fahrrad.de) oder direkt bei ihrem Kreisverband.

Was hält Sie noch davon ab, die motorisierten Zweiräder zu nutzen, um auch in den besten Jahren mobil und unabhängig zu bleiben? Fragen über Fragen! Denn die Anschaffung eines E-Bikes möchte gut überlegt sein. Die drei häufigsten Fragezeichen räumt der Geschäftsführer Justus Siggel hier aus dem Weg:

### 1. Ist ein E-Bike überhaupt etwas für mich?

Ein Elektrofahrrad ist ideal, wenn Sie im Alltag Unabhängigkeit und Komfort verbinden möchten. Statt schwitzend auf dem Rad zu strampeln, nutzen Sie den zuschaltbaren Motor nach Bedarf. Schnell nochmal zum Kollegen im Nachbardorf zu fahren, wird mit dem E-Bike zu einer erfrischenden Spritztour. Durch die individuelle Anpassung des Rades auf Ihren Körper sitzen Sie in bequemer und gesunder Haltung. Damit

## Ihr E-Bike, Ihre Vorteile:

- ✓ **Grenzenloser Fahrspaß: mobil auf dem Land**
- ✓ **Lieferung & ausführliche Einweisung: professionell durch den Fachmann**
- ✓ **Wartungsservice: unkompliziert bei Ihnen zuhause**

# Reingeschnuppert

## Felix Wieczorek machte Praktikum

**Syke (fw).** Ich bin Felix Wieczorek, ich bin 17 Jahre alt und war für vier Wochen im Rahmen eines Schulpraktikums Praktikant beim Landvolk Mittelweser in Syke.

Zurzeit besuche ich die einjährige Berufsfachschule Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Bürodienstleistung in Syke. Ich bin bei meiner Suche nach ei-

nem Ausbildungsplatz auf eine Anzeige vom Landvolk gestoßen und habe mich daraufhin für ein Praktikum beworben. Während des Praktikums habe ich gelernt, wie man bucht, wie Einkommenssteuer aussehen und wie man sie bearbeitet. Außerdem durfte ich in den Bereich der Erbschaftsteuer und der Schenkungssteuer sowie auch in den Lohn und Gehalts-Bereich reinschauen. Darüber hinaus durfte ich in die BWL-Abteilung, wo ich eine Menge über Darlehen lernen konnte, und in die Presse-Abteilung, wo ich diesen Text verfasst habe, reinschauen.

Im Allgemeinen habe ich jede Menge gelernt und kann nur sagen, dass sich dieses Praktikum gelohnt hat und kann es nur jeden empfehlen, der Interesse am Steuerrecht und an Zahlen hat.



Felix Wieczorek lernte im Rahmen eines Praktikums die Arbeit beim Landvolk Mittelweser kennen. Foto: Suling-Williges

ivd  
seit 1895

**benjes**  
IMMOBILIEN GMBH

[www.benjes-immobilien.de](http://www.benjes-immobilien.de)

### Ackerland/ Grünland/Wald

in den Landkreisen Diepholz,  
Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe in den letzten Monaten
- Aussagekräftige Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei
- Verkauf nach Höchstgebot

**Wir arbeiten neutral und unabhängig. Rufen Sie uns an!**

0 42 52  
93 21-0

Bökenbraken 11 · 27305 Süstedt/Uenzen

**IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Landvolk Niedersachsen  
Kreisverband Mittelweser e. V.

Geschäftsführer:  
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion:  
Regine Suling-Williges

Anschrift:  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke  
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80

E-Mail:  
[lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de](mailto:lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de)

Verlag, Satz und Layout:  
Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:  
Brune-Mettcker Druck- und  
Verlagsgesellschaft, Wilhelmshaven

Erscheinungsweise:  
monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computer gespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



# Im Einsatz für die niedersächsischen Interessen

## Fünf Fragen an Ministerin Barbara Otte-Kinast

**Landvolk Mittelweser: Wie wollen Sie die Regionalisierung der „Roten Gebiete“ zusammen mit ihrem Kollegen Olaf Lies konkret umsetzen?**

Barbara Otte-Kinast: Für uns beide steht fest: Wir werden auf eine Regionalisierung umstellen – und zwar so zügig wie möglich. Da das bestehende Ausweisungsmessnetz dies allerdings derzeit noch nicht überall zulässt, sind mehrere Schritte erforderlich.

Das Vorgehen in den nächsten Jahren wird von einem Beirat mit Beteiligung der Wasserwirtschaft und der Landwirtschaft begleitet und wurde in einem „Phasen-Papier“ vorläufig vereinbart. Das bedeutet: Mit dem Konzept liegt nun ein konkreter Fahrplan vor, der verbindliche Etappen festlegt! In der jetzt umgesetzten „Phase 0“ erfolgte schon eine vorläufige Binnendifferenzierung in den betroffenen 25 grünen Grundwasserkörpern auf Basis einer Regionalisierung. Außerdem wurden unter anderem die Emissionskulisse auf Grundlage aktueller Klimadaten und die Messstellen erneut geprüft. Auch alle weiteren Schritte sind im Phasenpapier festgelegt.

**Im Landwirtschaftsministerium sind Sie zwar nicht für das Messstellennetz zuständig, müssen aber immer wieder mit Konsequenzen leben, die aus falschen oder strittigen Messergebnissen resultieren. Ist es geplant, etwas an der Zuständigkeit zu ändern? Oder bleibt diese auch künftig bei Olaf Lies im Umweltministerium?**

Für die Überwachung des mengenmäßigen und chemischen Zustands des Grundwassers im Rahmen des Wasserrechts ist und bleibt das Umweltministerium zuständig. Was oft vergessen wird: Durch die neuen Vorgaben der Düngeverordnung und der dazugehörigen Allgemeinen Verwaltungsvorschrift ergeben sich neue Anforderungen an das Messstellennetz, die zum Teil über die bisherigen Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie hinausgehen. Die daraus entstehenden Herausforderungen müssen von den Häusern gemeinsam angegangen werden. Wichtig ist doch, dass wir alle am selben Strang

ziehen – Umwelt- und Landwirtschaftsministerium genauso wie die Wasserwirtschaft und die Landwirtschaft. Deshalb glaube ich, dass wir mit der Einrichtung eines Beirates genau auf dem richtigen Weg sind.

**Der umstrittene Messbrunnen PB 41 in Drakenburg ist unlängst als ungeeignet beurteilt worden. Wie und mit welchen Mitteln können Sie darauf einwirken, dass ein neuer und tatsächlich für Messungen geeigneter Brunnen gebohrt wird? Wie lange gilt die aktuelle Herausnahme des Brunnen als geeignete Messstelle – und wie geht es danach weiter?**

Es ist korrekt, dass die Messstelle in Drakenburg vorläufig aus dem Ausweisungsmessnetz herausgenommen wurde und daher im Rahmen der aktuellen Ausweisung nicht berücksichtigt wird. Die Messstelle wurde in einer Prüfung durch ein externes Fachbüro zusammen mit der zuständigen Fachbehörde NLWKN und dem Umweltministerium zwar als mangelbehaftet eingestuft, aber nicht grundsätzlich als ungeeignet. Nach Auskunft des Umweltministeriums ist vorgesehen, die Messstelle zu ertüchtigen.

**Wie schätzen Sie die Chancen für Ihren Vorschlag ein, Wasserschutzgebiete generell aus der roten Gebietskulisse herauszunehmen?**

Eine generelle Herausnahme von Wasserschutz- oder Trinkwassergewinnungsgebieten ist rechtlich nicht zulässig. Was allerdings möglich ist: Man kann eine gesonderte Betrachtung dieser Gebiete durchführen – und zwar dann, wenn innerhalb dieses Gebiets belastbare Datengrundlagen zur Nitratbelastung im Grundwasser vorliegen, die diese Betrachtung rechtfertigen. Diese Möglichkeiten sollen nun gemeinsam mit den Wasserverbänden untersucht werden. Allerdings sind dabei zwei Dinge zu berücksichtigen.

Zum einen: Nicht in allen Gebieten wurde bisher eine Trendumkehr der Nitratbelastung erreicht. Zum anderen sind diese Gebiete aus Vorsorgegründen natürlich besonders schützenswert. Daher kann eine Herausnahme nur

erfolgen, wenn die Immissionsbetrachtung keine Nitratbelastung anzeigt. Fest steht aber auch, dass in vielen Gebieten durch die jahrelangen Trinkwasserschutzkooperationen nachweisbare Erfolge erzielt werden konnten.

**Zum Schluss: Sie selbst sind der landwirtschaftlichen Praxis eng verbunden und wissen um die Anliegen der Landwirtinnen und Landwirte. Diesen Eindruck hat man jedoch nicht, wenn man sich die Bundespolitik anschaut (Stichworte: Aktionsprogramm Insektenschutz; Änderung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung). Wie kann es aus Ihrer Sicht gelingen, als Landesministerin mehr Einfluss auf Ihre Kolleginnen auf Bundesebene zu gewinnen, damit auch dort mehr Praxisnähe zu vernünftigen und generell nachvollziehbaren Entscheidungen führen kann?**

Klar ist: Ich werde auch auf Bundesebene weiter für niedersächsische Interessen kämpfen! Jüngstes Beispiel ist unser Plenarantrag im Bundesrat, in dem wir Rechtssicherheit zugunsten kooperativer Länderlösungen für mehr Insektenschutz gefordert haben.

Vom Niedersächsischen Weg über die Nutztierstrategie bis zum Gesellschaftsvertrag: Viele Themen sind eng mit bundespolitischen Rahmenbedingungen verknüpft. Da versteht es sich von selbst, dass wir alle Instrumente nutzen, um unseren Einfluss geltend zu machen!

# Weiter Stallpflicht

## Sperrbezirke wieder aufgehoben

**Diepholz/Nienburg (ine). Die Hoffnungen der Geflügelhalter ruhen darauf, dass die Temperaturen bald steigen und die Geflügelpest sich im Zuge dessen verflüchtigt. Erst einmal aber bleibt alles beim Alten: Der Landkreis Nienburg/Weser hat die bestehende Aufstallpflicht für Geflügel als Vorsichtsmaßnahme gegen die Verbreitung der Geflügelpest erneut bis einschließlich 30. April verlängert.**

Hintergrund sind die vom Friedrich-Löffler-Institut weiterhin als hoch eingeschätzten Risiken der Ausbreitung von Geflügelpestviren (HPAI H5-Viren) in der Wasservogelpopulation in Deutschland und Europa sowie weitere Einträge in deutsche Geflügelhaltungen durch indirekten und direkten Kontakt zu Wildvögeln. Im Landkreis Diepholz gilt die Aufstallpflicht zunächst noch bis zum 15. April. „Es kann sein, dass sie darüber hinaus noch fortgesetzt wird“, sagte Mareike Rein, Pressesprecherin des Landkreises, auf Nachfrage der Landvolk-Zeitung. Sie hatte aber auch gute Nachrichten: Der Sperrbezirk in Teilen der Gemeinde Weyhe und der Stadt Syke wurde Ende März aufgehoben. Der Sperrbezirk wurde Ende Februar aufgrund eines Ausbruchs der Geflügelpest in der Gemeinde Weyhe im Ortsteil Sudweyhe eingerichtet und wird nun Teil des eingerichteten Beobachtungsgebietes. Die mit der Einrichtung des Sperrbezirks verbundenen Einschränkungen sind damit beendet. Es gelten die mit den Regelungen für Beobachtungsgebiete verbundenen Einschränkungen beim Transport von Geflügel und Geflügelprodukten wie zum Beispiel Eier oder Fleisch.



Die Freilandhennen warten seit November 2020 darauf, wieder an die frische Luft zu dürfen.  
Foto: Suling-Williges

Die Geflügelpest hält sich insgesamt noch hartnäckig: So wurde das Virus in jüngster Zeit bei Wildvögeln in den Nachbarkreisen Schaumburg, Diepholz sowie der Region Hannover festgestellt und bei Nutzgeflügel in den Kreisen Minden-Lübbecke und Diepholz, wobei letzter sogar mehrfach betroffen war. „Es ist also weiterhin von einem hohen Eintragsrisiko in Nutzgeflügelhaltungen durch direkten und indirekten Kontakt zwischen Wildvogel und Nutzgeflügel auszugehen“, teilt der Landkreis Nienburg/Weser mit. Deshalb sei die erneute Verlängerung der Aufstallpflicht für das gesamte Kreisgebiet unumgänglich. Alle Personen, die Geflügel draußen halten (auch Hobbyzüchter), müssen ihre Tiere deshalb weiterhin aufstellen oder unter einer Vorrichtung halten, die überdacht ist.

Wir bieten unseren Klienten seit Jahrzehnten optimale Beratung und fortlaufende Entwicklung der Versicherungspakete. Mit einem kompetenten Team sind wir das Bindeglied zwischen Klient und Versicherungsgesellschaft. Unser weitreichendes Portfolio an Versicherungen und zugehörigen Gesellschaften schafft die Möglichkeit, stets das optimale Produkt zu finden.

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams ab 1. September eine

## Versicherungsfachkraft (BWV)

(m/w/d)

in Vollzeit für eine Festeinstellung im Innendienst.

**Was Sie machen sollen:**

- Telefonische Kundenbetreuung
- Abwicklung der Korrespondenz mit Kunden und Versicherern
- Datenverarbeitung im unternehmensspezifischen IT-System
- Sie leisten die Vor- und Nachbereitung von Kundenkontakten sowie eine sorgfältige Dokumentation im Rahmen der Vermittlung von allen relevanten Versicherungen.

**Was Sie mitbringen sollen:**

- Sie haben eine einschlägige Ausbildung im Bereich Versicherungswesen, Bankwesen, Buchhaltung oder Landwirtschaft absolviert.
- Sie besitzen ein gutes Kommunikationsverhalten und schätzen das „Leben auf dem Land“.
- Sie zeigen Eigenverantwortlichkeit, Lernbereitschaft, persönliches Engagement und Teamfähigkeit.
- Sie haben ein gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen.

**Was Sie erwarten können:**

- Wir bieten Ihnen einen spannenden Arbeitsplatz in einem dynamischen Umfeld bei leistungsgerechter monatlich fest kalkulierbarer Bezahlung. Die Qualifikation (Prüfung) „Geprüfte/r Fachmann/-frau für Versicherungsvermittlung (IHK)“ kann im Jahr 2022 mit unserer Hilfe erfolgen. Ihre vollständige Bewerbung sowie ihre Gehaltsvorstellung richten Sie bitte an die

Landvolk Service GmbH  
Herrn Hartmut Stock  
Oberstorstr. 6, 31655 Stadthagen  
E-Mail: hartmut.stock@landvolkservice.de  
www.landvolkservice.de

**Landvolk Service GmbH**  
Versicherungsmakler

wir-sind-volksbank.de

# Land-, Forst-, Feld- oder Viehwirtschaft: Wir sind für Sie da.

## Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Mit unserer Genossenschaftlichen Beratung.

Der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät: ehrlich, kompetent, glaubwürdig und gerne auch zu Finanzthemen rund um Krisenbewältigung und Zukunftstrategien. Jetzt Termin vereinbaren und beraten lassen.

**Volksbank**



# Mit Optimismus an die Arbeit

Gaby Lübber ist neue Landfrauen-Vorsitzende in Nienburg



Die neue Vorsitzende Gaby Lübber (Mitte) mit ihren Vorstandskolleginnen Susanne Brockmann (links) und Dorothee Meyer nach ihrer Wahl im Grünen Zentrum Nienburg.

**Nienburg (ine).** „Lasst uns mit Optimismus an die Arbeit gehen“, sagt Gaby Lübber. Die 60-Jährige wurde jetzt zur Vorsitzenden des Kreisverbandes der Landfrauenvereine Mittelweser gewählt und folgt damit auf Annegreth Dierking.

Warum sie dieses Amt übernommen hat? „Mir macht das einfach Spaß“, berichtet Gaby Lübber. „Man hat mich gefragt, und ich habe gleich ja gesagt.“ Seit 14 Jahren engagiert sie sich schon für die Uchter Landfrauen und ist und bleibt auch deren Vorsitzende. „Ich habe dich immer bewundert wie achtsam, rücksichtsvoll und gleichzeitig konsequent du dein Amt ausgeführt hast. Wir danken dir für deinen Einsatz und die gute Zusammenarbeit“, zollt Gaby Lübber ihrer Vorgängerin

Annegreth Dierking Anerkennung. Die aktuelle Corona-Zeit sei für alle Menschen schwierig, sagt Gaby Lübber und macht Mut: „Habt Vertrauen! Auch wenn es schwierig scheint. Es geht immer weiter und es gibt immer einen Weg.“ Das Ehrenamt im Uchter Landfrauenverein habe ihr die Möglichkeit gegeben, das Leben auf dem Land mitzugestalten. Daher liege es ihr besonders am Herzen, die Lern- und Entwicklungsbereitschaft der Mitglieder zu erhalten und zu fördern - in Beruf, in der Familie und im persönlichen Bereich, sagt Gaby Lübber, die verspricht: „Wir wollen Online-Angebote schaffen.“ Wichtig sei es, den Kontakt zu den Mitgliedern auch in der aktuellen Zeit zu halten und nicht zu verlieren. In Uchte verschickten die Landfrauen deshalb

beispielsweise kleine Tütchen mit Sämereien und einem Ostergruß, damit man wieder ins Gespräch kommt. „Außerdem hoffen wir auf gemeinsame Fahrradtouren im Sommer“, erklärt die Vorsitzende. „Ich denke, dass die Hauptaufgabe des Kreisvorstandes darin besteht, die fünf Ortsvereine zu unterstützen. Dass wir Schulungen und Vorträge anbieten, für die die Teilnehmerzahl in den einzelnen Ortsvereinen zu gering wäre“, formuliert sie ein Ziel, das sie in ihrem neuen Amt als Kreisvorsitzende gemeinsam mit ihren Vorstandskolleginnen Dorothee Meyer und Susanne Brockmann verfolgen möchte. Auch die Zusammenarbeit mit den jungen Landfrauen ist ihr wichtig: „Mit ihnen wollen wir einen gemeinsamen Weg gestalten.“

Foto: Zirotzki

# Big Challenge muss pausieren

Neuer Termin: 18. Juni 2022

**Bruchhausen-Vilsen (pz).** „Das Corona-Virus und die Pandemie werden uns alle auch in diesem Jahr noch länger begleiten und so stehen viele Aktivitäten und Veranstaltungen unter keinem guten Stern. Der aktuelle Lockdown und die nicht vorhersehbaren Inzidenzwerte geben wenig Planungssicherheit, um mit der Organisation auf einer halbwegs verlässlichen Basis zu beginnen“, schreibt Petra Zöller aus dem Organisationsteam der Big Challenge in einer Pressemitteilung.

Für den Vorstand der Big Challenge und dem engagierten Team aus Bruchhausen-Vilsen waren die letzten Wochen somit von den verschiedensten Überlegungen geprägt. Kann die Big Challenge uneingeschränkt oder als reines Sportevent ohne Rahmenprogramm durchgeführt werden? Für den geplanten Termin am 26. Juni 2021 schien dies kaum realistisch. Auch für einen möglichen Ausweichtermin im September waren die Prognosen aufgrund der Vielzahl nachzuholender Veranstaltungen sowohl im privaten Bereich als auch bei Vereinen und Institutionen nicht unbedingt erfolgversprechend.

So kamen die Verantwortlichen letztlich und schweren Herzens zu der Entscheidung, die Big Challenge ins Jahr 2022 zu verschieben. Als neuer Termin ist der 18. Juni 2022 vorgesehen.

„Bei aller Enttäuschung über diese Entscheidung dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass wir gerade für unsere Teilnehmer und Besucher, die einerseits durch eine Vorerkrankung belastet sind und die in Teilen auch bis zum Spätsommer noch keine Impfung bekommen haben, eine besondere Verantwortung haben“, teilt Petra Zöller mit. „Mit unserer Veranstaltung und dem Spendenerlös stehen wir aber gerade für die Gesundheit der Menschen, für

die Behandlung der an Krebs erkrankten Menschen ein. Die Gesundheit steht daher an vorderster Stelle und somit soll jegliches Infektionsrisiko ausgeschlossen werden.“ Das Ziel der Organisatoren ist es, sowohl den Teilnehmern als auch den Sponsoren und Besuchern eine abwechslungsreiche Veranstaltung ohne große Einschränkungen und mit dem entsprechenden Rahmenprogramm zu bieten. Dazu gehört der Pasta-Abend am Vorabend, die Versorgungsstationen an der Radstrecke, das Versorgungszelt am Start- und Zielpunkt und die Infostände der Sponsoren.

„Jeder von uns sehnt sich nach einem „normalen“ Leben zurück. Die Sportler stehen in den Startlöchern und möchten endlich wieder aktiv werden und die Deutsche Krebshilfe ist auf Spendengelder angewiesen. Aber wir können diese Veranstaltung nicht über die möglichen Empfindungen, Sorgen und Probleme von betroffenen Corona- und Krebspatienten sowie deren Angehörigen stellen. Das verbietet die Vernunft und wir wollen auch ein wenig Demut zeigen“, so Petra Zöller.

„Unser Dank gilt allen Unterstützern und Sponsoren, die bereits 2020 mit ihrem Engagement sowie finanzieller Unterstützung dafür gesorgt haben, dass knapp 84.000 Euro an Spenden eingegangen sind. Dieses Geld wurden zwischenzeitlich an die Deutsche Krebshilfe überwiesen, damit die entsprechenden Projekte in der Darmkrebsforschung und der Bewegungsförderung in der Kinderkrebsmedizin bereits darauf zurückgreifen und damit arbeiten können. Spenden sind natürlich auch jederzeit unabhängig von der Veranstaltung willkommen.“

Nähere Informationen gibt es unter: [www.bigchallenge-deutschland.de](http://www.bigchallenge-deutschland.de)

# LandFrauen gehen neue Wege – mit Webseminaren

Trotz Corona: Viele Aktivitäten der LandFrauen des Kreisverbandes Grafschaft Hoya

**Mittelweser (lf).** Auch wenn coronabedingt viele Veranstaltungen im letzten Jahr ausfallen mussten, waren die LandFrauenvereine des Kreisverbandes Grafschaft Hoya aktiv.

So wurden zu Anfang der Pandemie, als Mundschutz knapp und händeringend gesucht wurde, in mehreren LandFrauenvereinen weit über 1.000 Mund-Nase-Masken genäht. Die Vereine kümmerten sich mit Grußkarten um Bürger in ihrer Region, verteilten

Blumen in den Seniorenheimen, verschickten Weihnachtsgrüße und versuchten auf vielfältige Weise Kontakt zu ihren Mitgliedern zu halten. „Kein leichtes Unterfangen in diesen Zeiten“, so die Kreisvorsitzende Jutta Hohnholz. Sie dankte noch einmal für das vielfältige Engagement aller LandFrauen im Kreisverbandsgebiet Hoya.

Da voraussichtlich bis auf weiteres keine Treffen stattfinden können, kommen wir virtuell zusammen, so

Beraterin Edda Möhlenhof-Schumann. Mehrere Vorstandssitzungen und Treffen fanden in den letzten Wochen vor dem PC statt. „Damit der Kontakt zu unseren Mitgliedern und Vereinsvorständen nicht abreist, werden verstärkt Webseminare und -veranstaltungen angeboten. Dazu laden sowohl die Kreisverbände als auch die fünf LandFrauenvereine Bassum, Harpstedt, Hoya, Syke und Twistingen ein. Einfach mal auf die Internetseiten der

jeweiligen Vereine schauen, dort gibt es nähere Informationen“, sagt Jutta Hohnholz. Zurzeit läuft zum Beispiel eine Online-Vortragsreihe zum Thema Demokratie des Niedersächsischen LandFrauenverbandes, an dem Interessierte kostenlos teilnehmen können, bei vorheriger Anmeldung. Da geht es um die Frage, ob Rechtspopulismus unsere liberalen Demokratien gefährdet. Eines der Themen der freien Journalistin und Buchautorin Andrea Röpke war „Völkische Bewegung“.

Im weiteren Verlauf der Vortragsreihe stehen Themen wie „(Nicht-)Sagbares in Zeiten der Meinungsfreiheit“, „Respekt, Anstand, Wertekanon: Wie wollen wir miteinander umgehen?“, „Fake, News und Hate Speech: Umgang mit Hass im Netz“, „Was hat Europa mit Demokratie zu tun?“ und „Frauen in die Politik“. Ebenso werden verschiedene Veranstaltungen zum

Verbraucherrecht, wie Einkaufen im Internet oder Rechtsirrtümer im Verbraucheralltag angeboten. Außerdem lud der Kreisverband Hoya zu einer Gesprächsrunde mit Ingrid Pahlmann ein. Sie ist Mitglied im deutschen Bundestag und u.a. tätig in den Ausschüssen Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem Ausschuss Ernährung und Landwirtschaft. Natürlich bleiben Präsenzveranstaltungen und Treffen ganz wichtig in und für die Vereinsarbeit. Sobald es wieder möglich ist, laden die Vereine auch dazu ein. Planungen wurden schon gemacht, und die ersten Termine sind bereits organisiert.

Bei Fragen können sich Interessierte gerne bei der Kreisvorsitzenden Jutta Hohnholz (siehe [www.kreislandfrauen-hoya.de](http://www.kreislandfrauen-hoya.de)) oder Edda Möhlenhof-Schumann, Beraterin bei der LWK, unter Tel. 04271/945223 melden.

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

**schnell sicher kompetent**

**VIEHVERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT**  
ALLER-WESER-HUNTE eG

<b>27330 ASENDORF</b> Heidkämpe 2 Tel. (04253) 9325-0 Fax (04253) 9325-35	<b>27259 VARREL</b> Mühlenstraße 6 Tel. (04274) 9311-0 Fax (04274) 9311-33	<b>29664 WALSRODE</b> Große Schneede 1 Tel. (05161) 98303-0 Fax (05161) 98303-10
--	---	---

service@vvg-awh.de  
**www.vvg-awh.de**

**STOFFFREGEN**  
wie geschmiert

**WIR LIEFERN IHNEN**

- Motorenöl • Gasmotorenöl • Getriebeöl
- Hydrauliköl • Industrieöl • Bioöl
- Fette • Lebensmitteltaugliches Öl • Pumpen
- Diesel • Ad Blue

- schnell, zuverlässig, frei Haus und zu einem fairen Preis...  
- mit 30 Jahren Erfahrungen als freier Marken-Schmierstoffpartner  
- 24 Std.- Diesel- Tankstelle an der B6

**04240 – 1380 o. [info@stofffregen-ael.de](mailto:info@stofffregen-ael.de)**  
Wir freuen uns auf Sie!!!

Stofffregen Mineralöle GmbH & Co. KG, Obere Heide 2, 28857 Syke - Wachendorf